

Zeitschrift: Unsere Kunstdenkmäler : Mitteilungsblatt für die Mitglieder der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte = Nos monuments d'art et d'histoire : bulletin destiné aux membres de la Société d'Histoire de l'Art en Suisse = I nostri monumenti storici : bollettino per i membri della Società di Storia dell'Arte in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 16 (1965)

Heft: 2

Vereinsnachrichten: Einladung zur 85. Generalversammlung in Luzern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EINLADUNG ZUR 85. GENERALVERSAMMLUNG IN LUZERN

Samstag, den 29., Sonntag, den 30. und Montag, den 31. Mai 1965

PROGRAMM

Samstag, den 29. Mai

14.00 Uhr *Besammlung* der Teilnehmer in der Jesuitenkirche in Luzern. Begrüßung durch den Präsidenten der Gesellschaft, Herrn Prof. Dr. H. R. Hahnloser, anschließend Führung in der Jesuitenkirche.

14.30 Uhr *Rundgang* durch die Altstadt von Luzern (Brücken, rechtsufrige Altstadtgassen, Hofkirche, Franziskanerkirche, Ritterscher Palast, Rathaus usw.) unter der Führung der Herren Prof. Dr. G. Boesch, Luzern, Dr. J. Frey, Luzern, Dr. P. Felder, Aarau, Dr. L. Hertig, Luzern, Prof. Dr. A. Reinle, Luzern, Prof. Dr. G. Staffelbach, Luzern.

16.15 Uhr *Jahresversammlung* im Kursaal Luzern.

Traktanden: 1. Jahresbericht des Präsidenten

2. Berichte der Redaktionskommission und der Wissenschaftlichen Kommission
3. Entgegennahme der Jahresrechnung
4. Entgegennahme des Berichtes der Rechnungsrevisoren
5. Déchargeerteilung an den Vorstand
6. Entgegennahme des Budgets für das Jahr 1966
7. Erhöhung des Jahresbeitrages
8. Beschuß über die neuen Statuten
9. Wahlen
10. Diverses

17.45 Uhr *Wissenschaftlicher Vortrag* mit Lichtbildern im Kursaal von Prof. Dr. A. REINLE, Luzern, über «Die Sonderleistungen der Renaissance und des Barocks in der Innerschweiz» (zugleich Einführung zu den Exkursionen)

20.15 Uhr *Nachessen* im Kursaal.

Programm der Exkursionen

Sonntag, den 30. Mai

Exkursion A. Luzern westwärts. Hergiswald – Blatten – Werthenstein – Ruswil – Buttisholz – Ettiswil, unter der Führung von Prof. Dr. A. Reinle, Luzern.

Exkursion B. Luzern nordwestwärts. Gormund – Sempach – Sursee – Beromünster – Heidegg, unter der Führung von Prof. Dr. G. Boesch, Luzern.

Exkursion C. Nidwalden und Engelbergertal. Stans – Dallenwil – Wolfenschießen – Grafenort – Engelberg, unter Führung von Alois Hediger, Stans, und Engelberger Patres.

Exkursion D. Obwalden. Wisserlen – St. Niklausen – Flüeli – Sachseln – Sarnen, unter Führung von Frl. Zita Wirz, Sarnen.

Montag, den 31. Mai

Exkursion nach Schwyz und Einsiedeln. Schwyz (Pfarrkirche) – Einsiedeln (Klosterkirche), unter Führung von Dr. Willy Keller, Schwyz, Dr. H. R. Sennhauser, Basel, P. Heinrich Suso Braun, Einsiedeln, und Einsiedler Patres.

LUZERN, UNSERE TAGUNGSSTADT

Kunsthistorische Notizen zum Rundgang am 19. Mai

Städtebauliche Entwicklung. Das älteste Luzern – das spätestens Mitte 8. Jh. gegründete Kloster St. Leodegar und Mauritius «im Hof» – stand auf dem Hügel der Hofkirche. Die bürgerliche Stadt an der Reuß entstand erst um 1178, zweiteilig als Schutz der Brücke (Stelle der heutigen «Reußbrücke»). Seit dem 13. Jh. wichtige Station des Gotthardpasses. Im 19. und 20. Jh. vom Fremdenverkehr geprägt. Im Stadtbild dominieren nebeneinander die Bauten der Gotik (Museggmauer, Holzbrücken mit Wasserturm, Hofkirchentürme, Franziskanerkirche), der Renaissance (Ritterscher Palast, Rathaus, Hofkirche), des Barock (Jesuitenkirche, Patrizierhäuser, Mariahilfkirche) und des 19. Jhs. (Hotels am Quai).

Befestigung und Brücken. Fast ganz erhalten ist der äußere Mauerring der rechtsufrigen Stadt, die 870 m lange, mit 9 Türmen ausgestattete Museggmauer, vollendet 1408. Die beiden gedeckten Holzbrücken entstanden primär als Fortsetzung der Ringmauern über das Wasser hinweg, daher ihr schräger Verlauf. Die Kapellbrücke mit dem gleichzeitigen gotischen Wasserturm um 1300, die Spreuerbrücke ebenfalls um 1300, in der heutigen Gestalt von 1566 und 1803. Einzigartiger Schmuck sind die Zyklen von Tafelbildern, auf der Kapellbrücke die Schweizer Geschichte und Szenen aus dem Leben der Stadtheiligen, von der Werkstatt Heinrich Wägmanns 1614 ff., auf der Spreuerbrücke ein Totentanz von Kaspar Meglinger 1626/35.

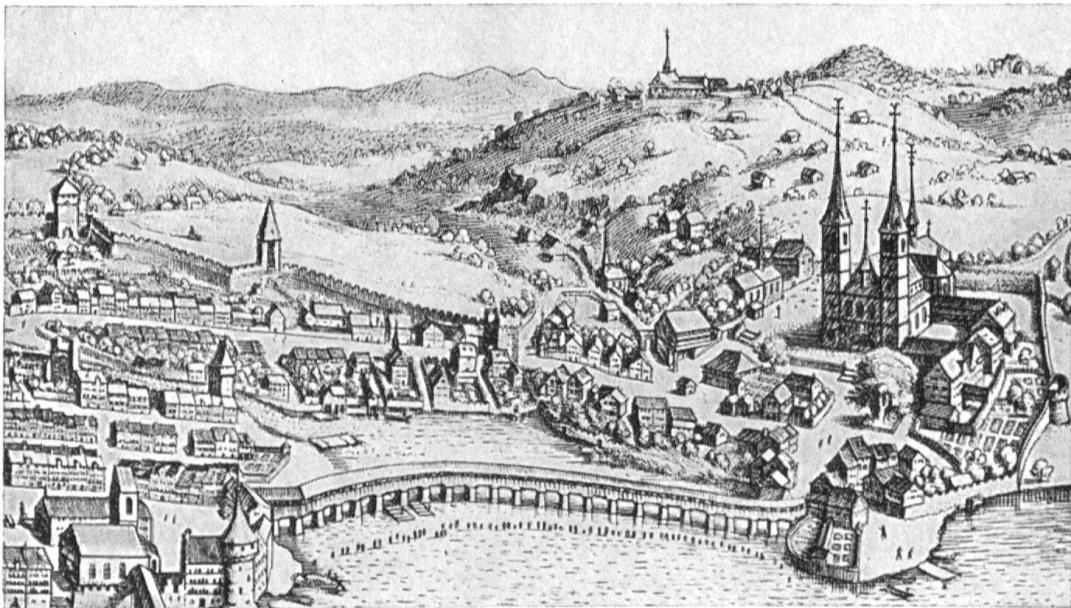
Plätze und Gassen. Typisch für Luzern, wenigstens die rechtsufrige Stadt, ist die regelmäßige Durchsetzung des Parallelsystems der Gassen mit Plätzen. Vom See bis zur Spreuerbrücke die Abfolge: Kapellplatz, Kornmarkt, Hirschenplatz, Weinmarkt, Mühlplatz. In der «Kleinstadt» zentral der Franziskanerplatz. Die öffentlichen Brunnen sind, mit Ausnahme des gotischen Weinmarktbrunnens, alle barock.

KIRCHEN

Hofkirche mit gotischem Turmpaar von 1506–16, der übrige Bau 1633 ff. von Jakob Kurrer in Spätrenaissanceformen, mit reicher plastischer Ausstattung (Altäre, Chorgestühl, Orgel) von Niklaus Geisler, Chorgitter von Joh. Reiffel aus Konstanz. Wichtige Einzelwerke: Gotische Altargruppe Mariä End um 1500, Hochaltargemälde Christus am Ölberg von Giovanni Lanfranco 1634. Bedeutender Kirchenschatz. – Toskanische Hallen von 1639–41 mit Grabmälern.

Franziskanerkirche, erbaut um 1270–80, Schiff umgebaut um 1554. Dreischiffige Pfeilerbasilika mit gewölbtem Chor. Ausstattung aus verschiedenen Jahrhunderten: Gemälde über dem Chorbogen um 1420–40, Fahnenmalerei im Schiff anstelle der eroberten Banner 1625, Kanzel in reichem Spätrenaissancestil von Niklaus Geisler 1628, Chorgestühl 1647–51 von Kaspar Tüfel mit Statuen H. U. Räbers, Altäre 1733–37 von Bruder Marian Moosbrugger. In der nordwärts angebauten Marienkapelle tessinischer Renaissance-Stuck von 1626, in der Antoniuskapelle Wessobrunner-Stuck von 1673. Kapellengitter von 1626, Chorgitter von 1734.

Jesuitenkirche, erbaut 1666/73, vollendet und stukkiert nach Plan von Bruder Heinrich Mayer, 1749 größtenteils neu stukkiert. Erster großer Barockbau der Schweiz, mit



Stiftsbezirk mit Hofbrücke. Ausschnitt aus dem Merian-Prospekt (1642)

Doppelturmfaßade und Einheitsraum, der von Kapellen und Emporen begleitet ist. Altäre und Kanzel aus der Bauzeit. Hochaltarbild von F. I. Torriani. Deckenfresken zusammen mit dem Stuck 1749 von den Brüdern Toricelli. Der ältere Stuck von Michael Schmutzer, der jüngere von Jak. Heilratt und Jos. Rauch, alle aus Wessobrunn, Bayern.

Mariahilfkirche, samt Kloster der Ursulinen, 1676–81 von Bruder Heinrich Mayer erbaut, der Kirchenraum Weiterentwicklung des Jesuitenschemas.

PROFANBAUTEN

Regierungsgebäude (Ritterscher Palast). Der Mittelteil als Renaissancepalast mit Rustika-fassade und Säulenhof von Tessiner Meistern 1557 ff. für Schultheiß Ritter erbaut, später Jesuitenkolleg. Klassizistischer Anbau mit Parlamentssaal von 1841–43. In der Nachbarschaft das Staatsarchiv, als Jesuitengymnasium erbaut 1729–31.

Rathaus, als Renaissancepalast 1602–04 durch den Prismeller Anton Isenmann errichtet. Mit einer Reihe gleichzeitiger Täferräume und einem barocken Archivsaal von 1698. Der Turm mittelalterlich, 1505 und 1618 erhöht. Im Erdgeschoß historisches Museum, mit wichtigen Fahnen und Mailänder Schilden.

Zeughaus von 1567 an der Reuß bei der Spreuerbrücke. – Großes *Museggmagazin*, ehemals Korn- und Salzhaus, am Hang der Musegg, 1685. – *Alte Münze* am Mühlenplatz bei der Spreuerbrücke, 1702 und 1784. – *Korporationsgebäude* an der Reuß, ehemaliges Haus Sonnenberg, 1670–73.

Wichtigste Patrizierhäuser: Göldlin-Haus Hirschenplatz 16. Jh., Am Rhyn-Haus beim Rathaus, anfangs 17. Jh., Zur Gilgen-Haus, anfangs 16. Jh. (Rundturm), barockisiert, Segesser-Haus, Rütligasse, 1751/52. – *Herrensitze:* Steinhof und Himmelrich, barock, Grundhof, klassizistisch.



Blatten. St. Jost. Gesamtansicht der Wallfahrtskirche von Norden, rechts außen Kaplanei

EXKURSION A: LUZERN WESTWÄRTS

Sonntag, den 30. Mai

8.00 Uhr: Abfahrt per Autocar ab Carplatz Inseli beim Kunsthaus

HERGISWALD

Wallfahrtskirche, 1651–62, eigenwillige frühbarocke Konzeption des P. Ludwig von Wyl, mit reicher plastischer Ausstattung von H. U. Räber und bemalter Holzdecke von K. Meglinger. Im Zentrum «Casa santa» von Loreto.

WOLHUSEN

Beinhaus mit Totentanz von 1661.

WERTHENSTEIN

Wallfahrtskirche und ehemaliges Franziskanerkloster, an alter Burgstelle hoch über der Emme. Spätgotische Kirche von 1608–21, mit Renaissancemalerei am Chorgewölbe und Hochaltar von Bruder Anton Pfister 1768. Klostergebäude und Säulenhof, ähnlich dem der Hofkirche, von 1631–36, in toskanischen Formen. Biblischer Wandbildzyklus von Josef Reinhart um 1779. – Holzbrücke von 1710.

12.15 Uhr: *Mittagessen* in Ruswil, Restaurant Bären.

RUSWIL

Pfarrkirche, 1781–83 von Niklaus Purtschert. Monumentalstes Beispiel des von den Familien Singer und Purtschert entwickelten Pfarrkirchenschemas. Gleichzeitige Ausstattung mit Stuck, Deckengemälden (J. A. Messmer) und Altären.

BUTTISHOLZ

Wallfahrtskapelle St. Ottilien, zierlicher frühbarocker Zentralbau von J. M. zur Gilgen, 1669.

ETTISWIL

Pfarrkirche, 1769–71 von Jakob Purtschert, schlichtere Ausformung des Schemas, jedoch mit besonders guter Ausstattung, Deckengemälde von Cœlestin Birchler, Altäre von der Familie Pfister, mit Figuren von J. B. Babel. – Beinhaus 17. Jh.

Sakramentskapelle, 1450 als Sühne für einen Hostienraub erbaut. Eines der seltenen gotischen Bauwerke des Kantons, mit Holzdecke, Altartafeln und Sakramentshäuschen des 15. Jhs.

BLATTEN

Wallfahrtskirche St. Jost, mit Bauteilen des 14.–18. Jhs. Barocke Figurenaltäre von H. U. Räber und Michael Hartmann, Hauptmeister der Luzerner Barockplastik. Stuck und Deckengemälde Mitte 18. Jh., desgleichen die Stuckmarmor-Antependien.

§. 54

17.30 Uhr: Ankunft in Luzern (Bahnhof).

EXKURSION B: LUZERN NORDWESTWÄRTS

Sonntag, den 30. Mai

8.00 Uhr: Abfahrt per Autocar ab Carplatz Inseli beim Kunsthause

GORMUND

Wallfahrtskapelle Mariä Mitleiden in landschaftlich schöner Situation, Bau von 1509 und 1612, mit Renaissancemalereien. Hölzerne Kaplanei 1627.

SEMPACH

Schlachtkapelle auf dem Schlachtfeld von 1386, in den wesentlichen Teilen 16. Jh. Stark erneuerte Ausmalung, Altäre 17. Jh.

Habsburgische Stadtgründung um 1220, an der ursprünglich nordufigen Landstraße. Regelmäßige Anlage mit platzartiger Hauptgasse. Von der Befestigung das Luzernertor und der Hexenturm erhalten. *Rathaus*, barocker Riegelbau, in der Häuserzeile, mit Brunnen von 1555. *Pfarrkirche* von Josef Händle 1827–29, klassizistisch.

St. Martin auf Kirchbühl, ehemalige *Pfarrkirche*, mit romanischem Schiff und gotischem Chor von 1583. Wandmalereien Ende 13. Jh. und um 1583, drei gotische Flügelaltäre anfangs 16. Jh. Malerischer alter Friedhof und Beinhaus von 1575.

§. 56

12.00 Uhr: *Mittagessen* im Hotel Hirschen in Sursee.

SURSEE

Kyburgische Stadtgründung, Mitte 13. Jh. Von der Befestigung erhalten das Untertor von 1674 und der gotische Hexenturm. *Pfarrkirche*, Renaissancebasilika 1638–41 vom einheimischen Meister Jakob Berger, 1935 stark verändert. Inneres 1752/53 barockisiert,

Hochaltar 1777 von C. A. Galetti mit Figuren von J. B. Babel. In der Taufkapelle Tafelbild und Kruzifixus 15. Jh. Zweigeschossige Beinhauskapelle des 15. Jhs. – Bedeutendstes Bauwerk das mächtige spätgotische Rathaus von Jakob Zumsteg 1539–45, mit Rundturm von 1482 und gotischem Steinpranger. Ratssaal mit Decke von 1647.

Mariazell, barocke Wallfahrtskapelle von 1657, mit szenischen Figurenaltären von H. W. Tüfel um 1666. – Beim See Fundamente einer frühmittelalterlichen Kirche.

BEROMÜNSTER

Chorherrenstift und *Marktflecken*, spätestens im 10. Jh. gegründet. Die oben vom Stiftshügel, unten von der Pfarrkirche begrenzte straffe Ortsanlage in der heutigen Form nach dem Brände von 1764 erneuert.

Stiftskirche, Grabstätte der Aargaugrafen und der Lenzburger. Frühromanische Säulenbasilika mit Querschiff, drei Apsiden und Krypta anfangs 11. Jh.; 1608, 1691 und 1773 stark verändert. Stukkaturen, Altäre, Kanzel und Priestersitze im Rokokostil von Martin Fröwis und Lorenz Schmid. Renaissance-Chorgestühl 1606–10 von Melchior und Heinrich Fischer. Kirchenschatz mit Stücken europäischen Ranges. – Die Stiftsbauten aus dem 16.–18. Jh., wichtig Propstei und Kustorei 1783/84 von Josef Purtschert.

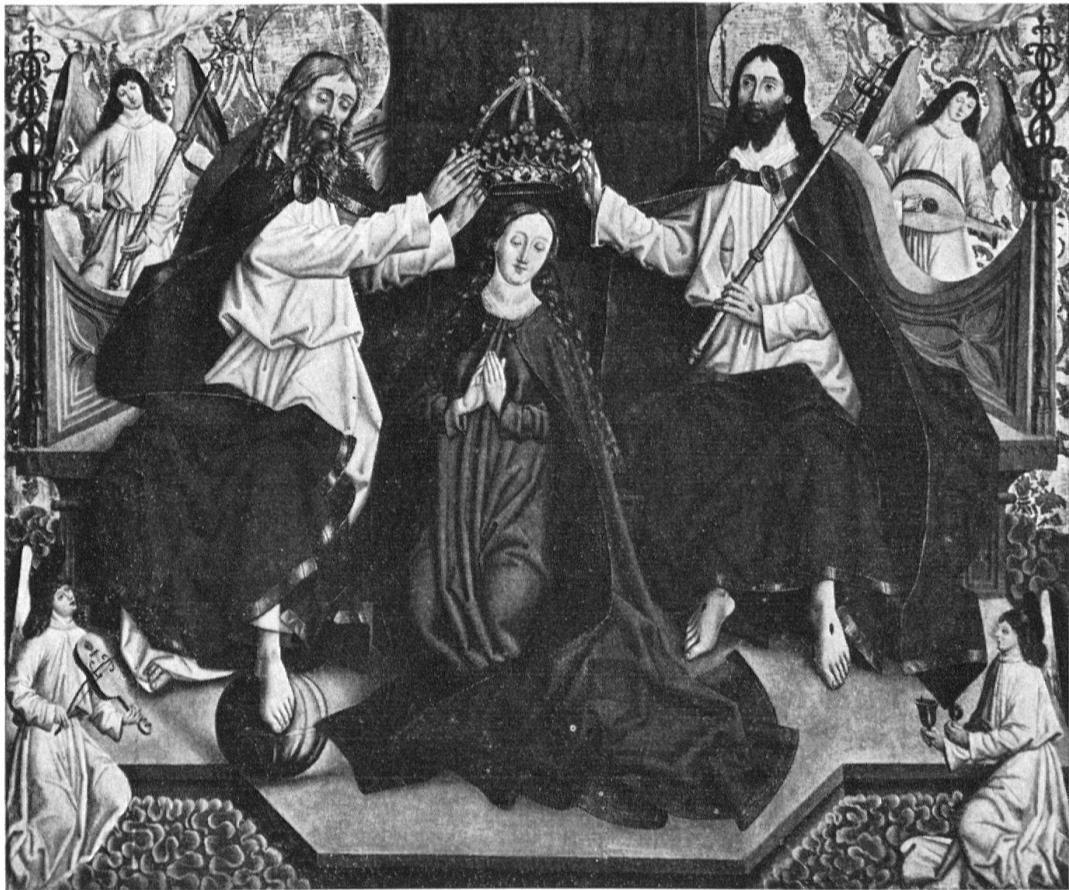
HEIDEGG

Schloß. Mittelalterlicher Wohnturm, im 17. Jahrhundert barockisiert. Festsaal aus dem Ende des 17. Jahrhunderts.

17.30 Uhr: Ankunft in Luzern (Bahnhof).



Sempach. St. Martin auf Kirchbühl. Inneres mit Blick gegen den Chor



Engelberg, Klostermuseum. Marienkrönung, Altartafel. 1480–1490

EXKURSION C: NIDWALDEN UND ENGELBERGERTAL

Sonntag, den 30. Mai

8.00 Uhr: Abfahrt per Autocar ab Carplatz Inseli beim Kunsthau

STANS

Rathaus. Erbaut in den Jahren 1714–15 nach Plänen des Luzerner Stadtbaumeisters Joseph Aebi, Turm von 1484. Unterer Ratssaal mit reichem Stuckplafond und Deckenmalereien; Sammlung alter Landesbanner. Oberer Ratsaal erneuert 1953. Bedeutende Porträtgalerie der Landammänner von 1590 bis zur Helvetik. Erdgeschoß umgebaut 1959, Ratsstube mit großem Turmofen von Michael L. Küchler aus dem Jahre 1770.

Pfarrkirche. Bedeutender Bau der Spätrenaissance von Meister Jakob Berger (1641–47). Basilikales Schema mit fünfjochigem Langhaus und stark eingezogenem polygonalem Chor. Portal, Langhaussäulen, Altäre und Taufstein aus einheimischem schwarzem Marmor. Chororgel 1683, eines der ältesten spielbaren Werke der Schweiz, von Nikolaus Schönenbühl aus Alpnach. Vor dem Hochaltar zwölfarmiger bronzer Leuchter, zu Beginn des 15. Jhs., eines der bemerkenswertesten Stücke aus den Werkstätten Dinants.

Turm: 12. Jh.; wichtigstes romanisches Bauwerk der Urschweiz, mit mehrfach gekuppelten Schallfenstern in den vier Obergeschossen; Spitzhelm von 1571.

Unter dem südlichen Seitenschiff der Pfarrkirche *Kapelle «Maria zum Herd»*. Prächtiges Stuckgewölbe von 1647; Malereien mit marianischen Symbolen vom Luganeser Alexander Seronio. Schwarzer Marmoraltar (1645) mit bekleideter Madonna aus dem frühen 14. Jh. (in Restaurierung).

Zweistöckiges *Beinhau* von Melchior Agner, 1559/60. *Untere Kapelle*: Dreischiffige Halle mit flachem grätigem Kreuzgewölbe. Vor der Schädelwand zwei steinerne Leuchterhäuschen von 1543 und 1560. – *Obere Kapelle*: Chor mit Rippengewölbe. Wandgemälde (Kreuzabnahme) des Luzerners Antoni Schiterberg, 1570. – *Ölbergkapelle*: Kleiner spätgotischer Bau. Decken- und Wandmalerei des frühen 16. Jhs.

DALLENWIL

Pfarrkirche. Erbaut 1697–99 von Pfarrer Johann Jacob Scolar aus Bürglen. Ursprünglich dreijochiger, heute fünfjochiger Saalbau mit rechteckigem eingezogenem Chor. Wand- und Deckenstuck von italienischen Meistern.

WOLFENSCHIESSEN

Pfarrkirche. Erbaut von Johann Anton Singer in den Jahren 1775–77. Beachtlicher Vertreter des sogenannten Luzerner Landkirchenschemas. Turmunterbau und Chormauern spätgotisch. Altäre dem einheimischen Stukkateur Josef Kaspar Waser zugeschrieben.

GRAFENORT

Kapelle. Origineller Zentralbau mit Vorhalle, polygonalem Chörlein und siebeneckiger Sakristei. Errichtet 1689, wohl nach einer Vorlage von Bruder Caspar Moosbrugger aus Einsiedeln. Hochaltar mit gutem Figurenwerk aus der Bauzeit. *Herrenhaus*: Stattlicher Bau von 1690. Täferung und Kassettendecken in Konventsaal und Prälatenzimmern mit Rokokomotiven von Martin Obersteg d. Ä. (1777) bemalt. Ofen 1699.

12.00 Uhr: *Mittagessen* in Engelberg, Hotel Bellevue Terminus.

ENGELBERG

Stiftskirche. Großzügige Hallenanlage im Vorarlbergersystem, erbaut 1730–37 von Meister Johannes Rüeff nach früheren Plänen Bruder Caspar Moosbruggers. Achtjochiger Raum ohne Zäsur zwischen Schiff und Chor. Beidseitig in den durch eingezogene Strebe pfeiler gebildeten Kapellenreihen Emporengalerien. Gewölbestuck von Franz und Diethelm Wilhelm aus Au im Bregenzerwald. Altäre von Josef Anton Feuchtmayr, Franz und Diethelm Wilhelm und Jakob Bär. Von letzterem auch die Grabmäler der hintersten Kapellen. Kanzel von Johann Christoph Wild aus Weingarten. Tabernakel (Goldschmiedearbeiten): Franz Joseph Fuchs von Einsiedeln. Altargemälde von Franz Joseph Spiegler, Johann Melchior Wyrsch und Franz Johann Aufdermaur. *Turm*: 12. Jh., Glockengeschoß und Haube 1731.

Bedeutender *Kirchenschatz* (spätromanisches Reliquienkreuz, zahlreiche Barockkelche usw.) und in der *Bibliothek* hervorragende Sammlung von Handschriften der Engelberger Schreibschule aus dem 12. und 13. Jh.

17.45 Uhr: Ankunft in Luzern (Bahnhof).



Sachseln. Pfarr- und Wallfahrtskirche. Ansicht von Südwesten

EXKURSION D: OBWALDEN

Sonntag, den 30. Mai

8.00 Uhr: Abfahrt per Autocar ab Carplatz Inseli beim Kunsthause

WISSELEN

In unmittelbarer Nähe der hochmittelalterlichen Gerichts- und Dingstätte Unterwaldens die *Katharinakapelle*. Erbaut 1641. Origineller Bogenfries in Schiff und Chor,

die Konsolen mit reizenden karyatidenartigen Putten verziert. Bemerkenswerter Hochaltar aus der Bauzeit.

ST. NIKLAUSEN

Kapelle in prachtvoller Lage über der Melchaaschlucht. Origineller freistehender Turm mit gemauertem achteckigem Spitzhelm. Turm und Chor um 1350, Schiff um 1380. Im Chor sehr bedeutende Wandmalereien aus der 2. Hälfte des 14. Jhs. mit Darstellungen aus dem Leben Jesu und Szenen aus der Legende des Kirchenpatrons.

FLÜELI

Kapelle auf steilem Felskopf über dem Geburts- und Wohnort des Bruder Klaus. Erbaut 1614–18. Originelle Anlage mit polygonalem Sakristeianbau. Reich eingelegtes Chorgetäfer und in Intarsienmanier gemalte Walmdecke in Schiff und Chor. Kabinetscheiben von 1617.

ST. KATHARINA AUF BUNZLISFLUE

Eine der vielen reizvollen Obwaldner Landkapellen, erbaut um 1615. Der reichgeschnitzte, vergoldete Altar ist ein bemerkenswertes Spätrenaissancewerk von etwa 1630.

SACHSELN

Pfarr- und Wallfahrtskirche. Neuerbaut 1672–84 nach Plänen von Hans Winden von Ruswil. Hallenkirche mit Emporen zwischen den Rundsäulen, Querschiff und polygonalem Chor. Turm, dem Chor vorgesetzt, freistehend, in den Untergeschossen romanisch, Aufsatz und Zwiebelkuppel von Joh. Ant. Singer 1742. Altäre und Kanzel in Schliffmarmor 1776–79 von Jos. Pfister aus Luzern. Im hintern nördlichen Seitenschiff ehemaliger Bruderklausen-Altar von 1732. Beachtenswerter Kirchenschatz. *Beinhaus* mit der ursprünglichen Grabstätte des Bruder Klaus.

12.45 Uhr: *Mittagessen* im Hotel Kreuz in Sachseln.

SARNEN

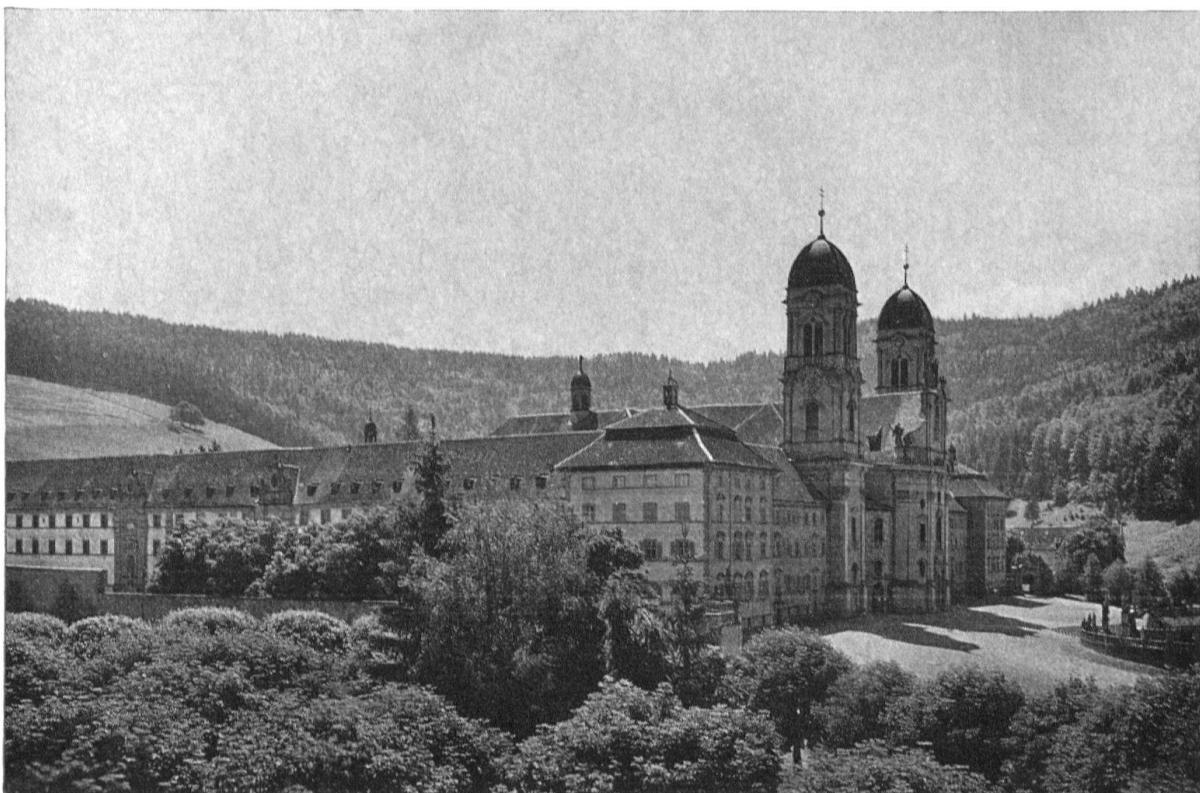
Pfarrkirche. Erster Singer-Bau der Innerschweiz 1739–42. Imposante Hallenkirche mit übereckgestellten Fassadentürmen. Ausstattung: reiche Régencestukkaturen im Stil der Vorarlberger Schule. Deckenbilder von Joseph Haffner aus Türkheim. Deckenstuck und Hochaltar von Ludwig und Willenrath, Seitenaltäre von Franz Moosbrugger und Ludwig. Das Schnitzwerk stammt von den einheimischen Bildhauern Franz Schmid und Ferdinand Rösch. Die ersten fünf Stockwerke des Südturms romanisch mit Überresten einer Michaelskapelle, im Nordturm Marienkapelle mit Pietà aus der Mitte des 16. Jhs.

Beinhaus. Erbaut 1501. Prachtvolle mit Maßwerk und Flachschnitzerei geschmückte Holzdecke von Peter Tischmacher aus Uri 1505.

Rathaus. Gut proportionierter Bau des Luzerner Werkmeisters Hans Georg Urban 1729–31. Im großen Ratssaal reicher Deckenstuck.

Dorf- und Standeskapelle. Zweijochiges Langhaus mit polygonalem eingezogenem Chor aus dem Jahre 1658–62 mit gleichzeitiger schöner Intarsienkanzel von Meister Johann Trögli. An der rechten Chorwand seit der Restaurierung 1958/59 Wappenreihe der Landammänner von Obwalden.

17.30 Uhr: Ankunft in Luzern (Bahnhof).



Einsiedeln. Kloster. Ansicht von Nordwesten

EXKURSION NACH EINSIEDELN

Montag, den 31. Mai

8.15 Uhr: Abfahrt per Autocar ab Carplatz Inseli beim Kunsthause

SCHWYZ

Die *Pfarrkirche St. Martin*, ein hervorragender innerschweizerischer Barockbau der Brüder JAKOB und JOHANN ANTON SINGER, von 1769–1774 erbaut, befindet sich gegenwärtig in Restaurierung. Vergleiche den Bericht von Dr. Willy Keller auf S. 74 dieser Nummer. Das dreischiffige Langhaus schwingt vor dem eingezogenen Chor mit einem kurzen Querschiff aus; über der Vierung eine Flachkuppel. Festliche Innenausstattung mit Rokokostukkaturen, Deckenbildern von J. I. WEISS und prunkvollen Seitenaltären.

13.00 Uhr: *Mittagessen* im Hotel St. Georg in Einsiedeln.

EINSIEDELN

Benediktinerkloster, 934 durch Domherr Benno von Straßburg gegründet. Gnadkapelle an der Stelle, wo 861 der heilige Meinrad ermordet wurde. 948 sogenannte Engelweihe. Zu Beginn des 14. Jhs. Aufkommen der Marien-Wallfahrt, berühmtes Pilgerziel im späten Mittelalter in Europa. Fünf Bauperioden gingen der heutigen monumentalen barocken Kloster- und Kirchenanlage voraus. Baubeginn 1704 nach

Plänen und unter Leitung des Laienbruders CASPAR MOOSBRUGGER, eines Hauptmeisters der Vorarlberger Bauschule.

Die in der Hauptachse gelegene Kirche wird zu beiden Seiten von je zwei Höfen flankiert. Die Gesamtanlage mit betonten Eckbauten in der Front umfaßt in einem Rechteck Wirtschafts- und Konventbauten. Vor der konvex geschwungenen Doppelturm-fassade eine weiträumige Platzgestaltung mit Freitreppe zwischen gedrückten Arkaden und einem zentralen Liebfrauenbrunnen. Unter Einbezug des im Vorarlbergerschema erstellten Chors im Osten und der 1617 und 1634 durch SANTINO SOLARI geschaffenen Gnadenkapelle begann man 1719 mit dem Neubau der Stiftskirche. Die Kapelle, welche das Gnadenbild birgt, steht im Zentrum des Oktogons mit Umgang, wobei von ihr zwei Mittelpfeiler ausgehen, welche das achtteilige Gewölbe tragen. Diesem größten und zentralen Raum schließen sich im Osten zwei weitere Langhausjoche an, der erste mit flacher Kuppel, der zweite mit steiler Laternenkuppel. Dann verengt sich der Raum zu dem mit einem Gitter abgeschlossenen, längsbetonnten und tonnengewölbten Chor, der von HANS GEORG KUEN stammt (1678). Die reiche Innenausstattung in Stuck und Malerei schufen die Brüder AEGIDIUS QUIRIN und KOSMAS DAMIAN ASAM aus München, während die großen Figuren der Apostel, Engel und allegorischen Gestalten das Werk des JOHANNES BAPT. BABEL sind, der auch den bewegten Stuckvorhang des Hochaltars anfertigte. Fürstensaal. Antiquarium; in der Bibliothek bedeutender Handschriftenbestand (Klausur).

17.45 Uhr: Ankunft in Luzern (Bahnhof).



Einsiedeln. Klosterkirche. Inneres, 1719–1726 von Caspar Moosbrugger